

Neueste Nachrichten

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volkblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Wort und Tat“. Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtlich Organ vertriebl. Verbände. Schriftleitung: Dr. Winterfeldt & Verlagsbuchhandlung Nr. 246/5, 246/7, 262/5. Persönliche Zustellung mit Rücksicht auf den 12. 6. 18 Uhr. — Inserateneinblendungen: Dr. Winterfeldt & Verlagsbuchhandlung Nr. 246/5, 246/7, 262/5.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,20 RM. Auslandsgeld. Inskriptum 2,30 RM. für Halbesahr wochentlich 0,20 RM. Halbesahrpreis 2,70 RM. durch Vorbestellen zugewandt 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,90 RM. — Einzelpreis 13 Pf. im Anzeigen- und 8 Pf. im Restamt der Zeitungsverwaltung. Druckerei: Dr. Winterfeldt & Verlagsbuchhandlung, Nr. 246/5, 246/7, 262/5. Verlagsort: Halle a. S. 2911. Erster

„Es ist eine Ehre aber kein Vergnügen, Reichskanzler zu sein“

Der Reichskanzler spricht

Zweiter Tag der sozialdemokratischen Parteitagebdebate über Regierung und Arbeiterklasse - Die Diskussion über das Wehrprogramm hat begonnen

Parteitags-Profil.

Magdeburg, 28. Mai. (Sig. Drahtf.) Die erste große politische Entscheidung ist gefallen! Mit 250 gegen 138 Stimmen hat der Parteitag alle Vorschläge durch Übergang zur Tagesordnung erledigt, die auf einen Austritt aus der Regierungskoalition hinführen. Die Mehrheit dürfte durch ihre Ablehnung der Bindungsanträge gewollt haben, daß die Reichstagsfraktion auf ihrer Ablehnung der Parteitagserträge beharrt, den Ministern aber die Möglichkeit bleibt, den Wehrbescheid des Reichstages für den Bau des Panzerkreuzers hinzunehmen. Der Parteitag will nicht, daß die Frage zum Inhalt einer Regierungserklärung genommen werde. Es ergab sich, daß die Mehrheit sich auf den Vorabend durch eine Frage, welche die Wehrbescheid die politische Linie bestimmt. Die Opposition hatte am Vorabend bereits alle ihre Argumente ausgespielt. Winterfeldt, Rosenfeld, Künzler u. a. konnten die Mehrheit nicht erschüttern.

Das Ergebnis ist keine Ueberraschung. Aber mag der im allgemeinen sehr kameradschaftliche Ton der Aussprache für diejenigen überraschend sein, die wieder einmal über weiche Gesichtslinien von dieser Aussprache erwartet hatten. Hans Vogel hatte in seinem Schlusswort Recht mit dem Wunsch, daß die Kameradschaftlichkeit sich in denselben Maße auch immer in der Parteipresse durchsetzen möge. In unseren polemischen Sitten gegenüber Parteimitgliedern in Zeitung und Versammlung können wir gewiß noch alle gut hinzulernen. Einzelne Widerprotest fand die gefristete Toleranz des Politbureaus, doch wohl zu Unrecht. Sein Wille, die Parteifraktion aller Weltanschauungen, auch die Christen in der Idee des Sozialismus zu einem, ist alle sozialdemokratische Ueberlieferung. Auch den Jungsozialisten wird eine temperamentvolle Rede gewidmet. Raloff aus Hannover warnt die Jungsozialisten, sich als Sturmboje von denen gebrauchen zu lassen, die sich in der Partei selbst nicht zur Geltung bringen können.

Am Nachmittag leitete Dittmanns Vortrag die Aussprache über die Wehrfrage ein. Er berichtet, erläutert und beleuchtet die Vorlage der Wehrprogrammkommission. Aus geistlichem Rückblick erwacht die Entwidlung der sozialdemokratischen Wehrpolitik, Abrüstung nicht nur der Heere, Abtötung auch des Kriegesgeistes. Der Sozialismus wird der Welt den Frieden zu bringen. Gleich nach Dittmanns Rede stufen in einer Wehrbescheidungsdebatte die Gegner des Wehrprogramms vor. Sie fordern ein Korreferat, ein große Mehrheit lehnt es ab, schon aus dem Grunde, weil die Wehrbescheid keine einheitliche Auffassung darstellt und man deshalb eigentlich mehrere Korreferate halten müßte. Das geistige Haupt der Opposition: Paul Revi. Er liefert dem Parteitag ein rhetorisches Meisterwerk. Spannung und Ruhe liegt über der großen Versammlung. Man beunruhigt die scharfe Dialektik, man achtet den revolutionären Plan. Revi bewegt sich auf ganz anderem Boden als Dittmann. Er ist weit von grundsätzlichen Positionen entfernt. Die Wehrbescheid, die Verhandlungen der politischen Situationen veranlassen ihn, ein Programm abzulehnen, das auf die bestimmte politische Situation des Verfallers

Vertrages eingestellt sei. Die Wehrbescheid dankt durch lauten Beifall, die Mehrheit schweigend. Sie hat einen glänzenden Redner anerkennend angehört, ihre Politik aber geht an andere Wege. Weiterberatung Mittwoch 9 Uhr. — Schluß 6.50 Uhr.

Zweiter Verhandlungstag.

Magdeburg, 28. Mai. (Sig. Drahtf.) Die Aussprache über den Wehrbescheid des Parteivorschlages wird fortgesetzt. Winterfeldt (Dresden): Im Gegensatz zu früheren Beschlüssen hat die Fraktion nach dem Wehrbescheid den bedingungslosen Eintritt in die Regierung beschlossen und damit verhindert, daß die neue Regierung eine für die Arbeiterklasse günstige Politik als die alte führen konnte. Auf den Willen der Wähler kann sich die Fraktion in diesem Falle nicht berufen. Die Wähler wollten nicht nur eine andere Regierung, sie wollten eine andere Politik. Für die Arbeiterklasse ist durch unsere Regierungsbeteiligung viel mehr erreicht worden. Das Wehrprogramm aber wäre auch erreicht worden, wenn wir in der Opposition geblieben wären. Die Verantwortung für diese Koalitionregierung kann und darf die Partei nicht weiter tragen.

Dr. Laub: Wenn man unsere Stellung zum Panzerkreuzer als eine Weltanschauungsfrage hinstellen will, dann muß gesagt werden, daß die Partei ohne jede Ausnahme auf dem Standpunkt steht: Nie wieder Krieg! (Sehr richtig!) Der Panzerkreuzer hat ja auch höchstens als Rüstungsvorbehalt Geltung. Unsere absehbare Haltung ergibt sich nur aus dem Wehrbescheid, daß wir das Geld für notwendige soziale Zwecke gebrauchen. Unserem Standpunkt steht im Wege die Mehrheit des Reichstages, dem aus einem bestimmten demokratischen Standpunkt geborenen Willen. Wenn Wehrbescheid (Wehrbescheid) tatsächlich den Wählern versprochen hat, der Panzerkreuzer würde nicht gebaut werden, so hat er sich sehr schiel und unklar ausgedrückt. (Beifall Zustimmung.) Nicht die sozialdemokratische Fraktion hat die Wehrbescheidverhältnisse im neuen Reichstag geschaffen, sondern der Wille des souveränen deutschen Volkes hat am 20. Mai gesagt, daß der Panzerkreuzer doch gebaut wird.

Bernann Müller-Jentzen

(Mit Beifall empfangen.) Das Wah der Kritik, das hier an Parteivorstand und Regierung geübt worden ist, würde ich dann vertuschen, wenn wir seit unserer Regierungsbeteiligung Mitglieder verloren hätten. So ist es aber doch nicht. Wehrbescheid hat ja auch nicht für diesen Staat verurteilt, sondern nur für die Arbeiterklasse. Parteigenossen, das schließt allem ins Gesicht, was wir seit zehn Jahren gesagt und getan haben. Das schließt allem ins Gesicht, was unsere großen Wegweiser herüber haben, die in der Republik den Kampf führen für die Errichtung des Sozialismus wollten. (Beifall.) Der Wille der Wähler war doch die Errichtung des Bürgergebäude. Soll an seine Stelle ein neuer Bürgergebäude oder ein verfallener Bürgergebäude treten, etwa gar gebaut werden auf die Wehrbescheid. Die Sozialdemokratische Partei, ohne die bei den Pariser Verhandlungen kein Vertrag zu erzielen wäre?

In einer Situation, in der die Wähler um 138 Mandate gegeben haben, hätten sie eine Wehrbescheid erfüllt der Partei nicht verschonen dürfen. (Sehr richtig!) Sie wären mit Recht von uns fortgegangen, wenn wir mit ihrem Mandate nicht weiter angetan hätten, als weiter Kritik zu üben. Die Konsequenz dieser ganzen Kritik ist eigentlich der Wunsch nach dem „alten, alten Wehrbescheid“. Diese Kritiker müßten eigentlich das Stab-

Brominente auf dem Parteitag



Eine Gruppe bekannter Persönlichkeiten auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg: Reichstagspräsident (1), (2) Cyprian (2), Löbe (3), Lorenz (4), Dr. Revi (5).

heimvollstgehenden unterzeichnen. Wenn das Zentrum kein Korreferat auch einen Brief schreiben will, müßte das preussische Korreferat so aussehen wie das bayerische. So aber wird es nicht aussehen, und das ist der Wehrbescheid, der die Frage Zentrumspartei sehr gut weiß, mag in einer Koalitionregierung erziehen sein. Wehrbescheid hat eine Parallele gezogen zwischen dem Reichskanzler Bernann Müller und dem Parteivorstand Bernann Müller. Wir ist es niemals im Traum eingfallen, den Wählern zu sagen, daß der Panzerkreuzer nicht gebaut wird. Denn ich war kein Wehrbescheid und würde nicht, wie die Wehrbescheid, beschließen, im neuen Reichstag sein würden. Wehrbescheid habe ich den Wählern in Aussicht gestellt, daß wir im ersten Jahr einer Koalitionregierung den Etat der Reichswehr auf 500 Millionen herabzusetzen werden. Wichtig aber ist, daß der Wehrbescheid eine gewisse Rolle bei der Errichtung des Wehrbescheid wurde, und zwar von 120,5 auf 666 Millionen!

Wir haben im Wahlkampf Ziele aufgestellt, aber nicht den Wählern vorgegaukelt, daß wir nur in eine Koalitionregierung hineingebrennen, wo sie sofort zu verurteilen. Dem Kampf um die Regierungsgewaltigkeiten haben wir seit zehn Jahren miterlebt. Alle Programme ändern

nichts daran, daß man in der Regierung die verschiedenen Probleme ausbalancieren muß. Der Panzerkreuzer hat genügt im Mittelpunkt der Wehrbescheid, vielleicht ein wenig zu sehr am 31. März hatte der Reichstag beschlossen, der Bau des Panzerkreuzers solle nicht vor dem 1. September beginnen. Bei den Regierungsbearbeitungen war mir klar geworden, daß die bürgerlichen Parteien auf den Bau des Panzerkreuzers nicht verzichtet wurden. Danach hätte die Frage übrig, ob wir nach langem Kampf unter dem Druck der bürgerlichen Parteien nachgeben, oder ob wir nicht von vornherein den Versuch aufgeben sollten, die neue Regierung zu bilden. Dann wenn wir nach zwei Monaten aus der Regierung herausgehen wollten, dann wären wir lieber draußen geblieben. (Beifall Zustimmung.) Es ist möglich, daß wir am Kabinett am 10. August eine Mehrheit von sechs zu fünf Stimmen gegen den Bau hätten haben können. Aber am 15. September war das Stimmenverhältnis im Kabinett liegen für den Bau und vier gegen den Bau. Wenn das vorher zu berechnen gewesen wäre, hätte der Augenblickselbst gar keinen Sinn gehabt.

Der neue Reichstag hat mit 255 gegen 208 Stimmen den Wehrbescheid beschlossen. Die sozialdemokratischen Minister haben dabei mit der Fraktion gestimmt. Aber ich habe vorher keinen Zweifel darüber gefaßt, daß das eigentlich gegen Sinn und Geist der Weimarer Verfassung verstoße. Das ist gute Demokratie wie Wehrbescheid und ganz darüber gelegt haben, enthält viel Bedauer. Ich habe mich damit rechtfertigen können, daß es sich nur um eine Entscheidung der alten Regierung handelt.

Winterfeldt hat geschrieben, es handele sich um die Lösung der sozialen Frage, nicht um Wehrbescheid. (Beifall Zustimmung.) Es ist eine große Ehre, Kanzler der deutschen Republik zu sein, aber ein Vergnügen ist es wahrhaftig nicht. (Großer Beifall.) Im Interesse der Partei möchte ich auch sagen, die Wehrbescheid hat es sich bei uns nie gehandelt. (Beifall Zustimmung.) Es hat mich sehr auszuholen. Wenn wir Ende Mai 1920 wegen des Panzerkreuzers die Regierungsgewaltigkeiten, machen wir uns unerbittlich lächerlich. (Sehr wahr.) Wir haben in den Jahren 1920 bis Ende 1923 mehrere Verhandlungen geführt, ohne daß jemanden das höchste Märdchen vom „neuerlichen Imperialismus“ eingefallen ist. Wenn wir freilich mit dem Wehrprogramm die



38 Meter über dem Markt

Eine Besichtigung des Verwaltungshochhauses Das städtische Verwaltungsgebäude besteht aus fünf Zellen - Riefentreppe für die Landesbank - Dreiecksturm Millimeter starke Kupferdächer

Halle, den 29. Mai. (H.)

Am Wagdeburg.

Am der Baustelle sitzen die Arbeiter, bezehren ihre Frühstückstische, lesen Zeitung oder diskutieren. — Nur wenig Zeit steht ihnen zur Verfügung — der Profit wirtschaftet rational, die Erholungsstunden sind auf ein Minimum beschränkt. —

„Du“, sagt da einer zum anderen, der seine Zeitung liest, „Kollies, du bist doch Sozialdemokrat, was?“ — „Ja, jetzt einer Parteilang in Wagdeburg, da wird ja was zusammengefröhndelt werden.“ —

„Weinst du?“ erwidert der Angeredete lächelnd, „so wie bei euch sieht es ja bei uns gewiß nicht aus — Immerhin haben wir doch Führer und keine Suppen. Zu verbergen ist auch nicht und die Wirtschaftsentwickelung... Aber bei euch hört ja einer den anderen für einen Verdräcker!“

Die Redegänger lachen und greifen in die Diskussionskette ein.

„Das ist schon wahr.“ sagt ein älterer Arbeiter nachdenklich, „bei den Kommunisten weiß man nie, woran man ist. Einmal hi und einmal dort... Wo nehmen die eigentlich nur immer die Leute her, wo sie immer rauskommen?“ —

„Oh“, wehrt sich der Kommunist hitzig, aber schon etwas unsicher, „wir sind eben Revolutionäre, nicht wahr —! Und da darf sich kein Schimmel ansprechen, weshalb ist —? Das faule Fleisch wird immer von Zeit zu Zeit... Damit unsere Führer nicht zu läppig werden, fliegen sie eben... Das ist schon eine ganz richtige Methode!“

Das Geplärr ist ziemlich allgemein.

„Da scheint ihr ja mächtig viel faules Fleisch am Reibe zu haben!“ antwortet der ältere Arbeiter beschämt, „bei so viel faulem Fleisch können schließlich auch die Knochen leben! Da müßt ihr euch sehr in acht nehmen!“

„Was denn?“ sagt der Kommunist aufgesetzt, „wir wollen eben keine Knochen haben! Und wenn auch eine Partei auch bemächtig sein und ihre Taktik öfters ändern können. Das kann man doch nicht mit den alten Zeiten, nicht wahr! So kommt frisches Blut in die Partei!“

„Keine Knochen?“ sagt der ältere Arbeiter mit leiserem Nachdruck, „und Dalmann, dem man ein paar kleine Schweineereien nicht weiter überliefert, weil er in Wustau bei Stalin gut angekommen ist —?“

Und der Wüstenberg, der kommunistische Bewegung, der den „reinen“ Heißhitz... —

„Mit der Wüstengabe ist ja im Grunde... —“

„Nicht zu läppig werden, fliegen sie eben... Das ist schon eine ganz richtige Methode!“

„Allgemeine Zustimmung. Der unentwegte Kommunist ist gänzlich isoliert.“ —

„Zehn Minuten gibt es schon alle wieder auf dem Bau.“ —

Die Röder der Arbeit surren weiter. —

Gestern wurde ich zum Leiter des Baues des städtischen Verwaltungsgebäudes bestellt. Als ich hörte, es sei ein Regierungsbaumeister Böhm, einen solchen, in seinem Fache gang verurteilt und darin aufgehenden Menschen...

...durchgehende, fünf Meter hohe Fenster bekommen, enthalten Planlampe und Modellraum. Dieser Raum entspringt nicht etwa einer Willkür, sondern er ist aus architektonischen Gründen eine Notwendigkeit.

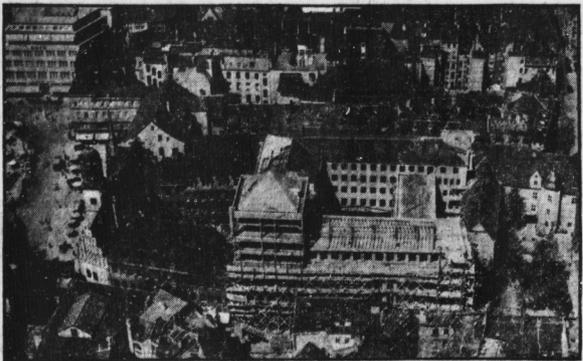
Das ganze Gebäude ist in seinen mittelmäßigen Halle des Marktplatzes direkt hineingebaut worden.

es wächst aus ihm organisch empor. Bemerkenswert ist, daß die Einienführung des Nordflügels in der Marktplatzstraße eine leichte Krümmung aufweist. Es erfolgte, um bessere Sichtverhältnisse zu erzielen. Zu beiden Seiten des Flügels befinden sich noch zwei Treppenhäuser.

Wohl kaum bekannt sein dürfte, daß das Verwaltungsgebäude nicht aus einem Stück, sondern aus fünf völlig getrennten Bauteilen besteht. Da Beton durch die Temperatureinwirkungen „arbeitet“, würden leicht Risse entstehen, wenn der riesige Bau aus einem Stück hergestellt wäre. Deshalb ist jeder Flügel und der Turm für sich gebaut und gegündet. Man kann immerhin das Gebäude die Trenn- oder Dehnungsfugen sehr deutlich sehen. Im übrigen ist jetzt der Innenausbau in vollem Gange.

Während die Elektrifizierung bereits beendet ist, beginnt nunmehr die Heizungsmontage.

Bei dem ganzen Bau ist äußerste Sparbarkeit im Material an den Tag gelegt worden. Alle Repräsentation ist weggefallen, nur reine Zweckmäßigkeit war entscheidend. Dennoch wirkt das Gebäude imponant und schön und seine Konstruktion solid und zuverlässig.



Luftbildaufnahme des neuen Verwaltungsgebäudes in Halle

Man beobachtet vor allem die harmonische Eingliederung in das altertümliche Straßengeviert. Auf dem Gelbe rechts im Anblich an das Verwaltungsgebäude liegt dasjenige Grundstück, auf dem der reziprokalen alten Bauten Halle.

zu finden, einen Mann, der wohl mehr Künstler denn Baumeister sein dürfte. Unter seiner Führung sind es Freya und quer durch den riesigen Bau, von der Höhe des Turmes, von der man einen herrlichen Ausblick auf Halle genießt, wird die unebene Lage dieses Baues sehr stark erleichtert. Die Französischen Stützungen liegen gegenüber dem Marktplatz schon so hoch, daß ihre Dächer etwa die Höhe des Turmes des Verwaltungsgebäudes erreichen. Der halbrunde Turm erhebt sich dann noch höher.

Der Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes werden mit Kupferdächern gedeckt, das ein ganz besonders geschmeidiges Material und nur drei Zehntel Millimeter dick ist. Es wird mit einer Leimmasse aufgebracht. Seiner werden die Kupferdächer, die jetzt fertig sind, in Halle nicht die übliche grüne Farbe bekommen, wie man sie in anderen Städten findet.

In Halle Straußentisch sind die Kupferdächer schwarz.

Bemerkenswert ist, daß die Einienführung des Nordflügels in der Marktplatzstraße eine leichte Krümmung aufweist. Es erfolgte, um bessere Sichtverhältnisse zu erzielen. Zu beiden Seiten des Flügels befinden sich noch zwei Treppenhäuser.

Wohl kaum bekannt sein dürfte, daß das Verwaltungsgebäude nicht aus einem Stück, sondern aus fünf völlig getrennten Bauteilen besteht. Da Beton durch die Temperatureinwirkungen „arbeitet“, würden leicht Risse entstehen, wenn der riesige Bau aus einem Stück hergestellt wäre. Deshalb ist jeder Flügel und der Turm für sich gebaut und gegündet. Man kann immerhin das Gebäude die Trenn- oder Dehnungsfugen sehr deutlich sehen. Im übrigen ist jetzt der Innenausbau in vollem Gange.

Während die Elektrifizierung bereits beendet ist, beginnt nunmehr die Heizungsmontage.

Bei dem ganzen Bau ist äußerste Sparbarkeit im Material an den Tag gelegt worden. Alle Repräsentation ist weggefallen, nur reine Zweckmäßigkeit war entscheidend. Dennoch wirkt das Gebäude imponant und schön und seine Konstruktion solid und zuverlässig.

Sachbetrüger.

Der Sachbetrüger, von dem wir schon neulich zu berichten hatten, hat vorgefunden wieder mehrere Zeppelintreter verübt. Er erschien in mehreren Lokalen, ließ sich in gehörigen Mengen das beste Bier, ferner die feinsten Zigaretten bringen und verlangte auch zu zahlen, was er dann auch in feuchter Weise tat. Darauf verschwand er spurlos und ohne seine Sache beglichen zu haben. Der Betrüger wurde jetzt verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis anvertraut. Er gibt an, die Betrügerien aus Not gemacht zu haben, was man ihm natürlich im Hinblick auf die hochpompösen Art seiner Betrügerien nicht glauben wird.

SPD. Halle, 8. Ortsbez. II.

Sonntag, den 2. Juni, veranstaltet der 8. Ortsbezirk im Volkshaus „Zur grünen Tanne“, Jüdenstr. 10

Commerzerfest,

zu dem alle Freunde der Partei herzlich eingeladen sind.

SPD. 13. Ortsbezirk.

Freitag, den 31. Mai, 20 Uhr, findet im Restaurant zum Sandbühnen, Wertheimer Straße, eine Mitgliederversammlung statt. Im Falle des verdinglichen Vergarbeitsvertrages Redigang spricht Rektor Götz über

„Das sozialistische Schulproblem“.

Wichtiges Ereignis erforderlich, da ferner noch andere wichtige Fragen besprochen werden müssen.

Hasenmesser in die Knie.

Heute morgen verfuhr in der Wäldborfer Straße ein Mann sich mit einem Hasenmesser die Knie zu durchschneiden. Eine weitere Verletzung brachte er sich an linken Unterarm. Der Mann wurde zur Universitätsklinik gebracht.

Keine Käse.

Gestern Abend wurde ein Heberfall im Markt an dem einen Ende in der Soledorfer Straße gefeuert. Dort wurde der Wirt von vier Wäffern bedroht. Die Männer wurden aus dem Lokal entlassen.

Sonntagsgerichtsbarkeit nach Landsberg. Ab sofort wird die Sonntagsgerichtsbarkeit von hier nach Landsberg b. Halle für die 2. und 3. Wagenklasse eingeführt.

Der ambaute Raum beträgt 57 000 Kubikmeter. Es soll bis 1. Januar fertig sein, ja, die Mitteldeutsche Landesbank soll sogar schon am 1. Oktober ihr neues Heim beziehen. Für diese Plan, die in dem mit Glas und Bronze überdachten Innenhof ihre Schalterräume haben wird (Eingang durch eine mit Keramik ausgefachte Halle von der Reiziger Straße her und dem Verwaltungsgebäude völlig getrennt), ist im Keller unter dem Erdhoft ein mächtiger Treppenturm aus Eisenbeton

gebaut worden, dessen 60 Zentimeter dicke Mauern noch überderrn mit Treppenhilfen gegen Einsturz gesichert sind. Der Treppenturm ist 20 Meter hoch und 26 Meter lang. Weidstraßenmauer halten schon ein wenig Arbeit zu bewältigen, wölten sie da hineingelangen.

Der Eingang zum eigentlichen Verwaltungsgebäude erfolgt durch den sogenannten Ehrenhof, der freigelegt wird, nachdem in der Marktplatzstraße der alte Seitenflügel des Rathauses befestigt ist. In der Mitte des Treppenhauzes befindet sich ein Aufzugschacht, der aus einem Betonbohrerwerk und einem Aufzug mit Verbindung besteht. Während das Erdgeschoss die Hauptkassen und das Finanzbureau untergebracht ist, 2. Stock befinden sich Steuerbureau, Grundbesitzverwaltung und Vauopolizei, im 3. Stock das Liekbaumamt, im 4. Stock die Stadtbauverwaltung. Der Ostflügel ist um einen Stock niedriger, um eine bessere Sichtverhältnisse zu ermöglichen. Während das Gebäude eine durchschnittliche Höhe von 20 Meter aufweist, ragt

der Turm mit dem Dach 38 Meter empor. In seinem ersten Geschoss wird der Jekdenaal des Hochbauamtes untergebracht. Der zweite und dritte Turmstock, die zusammengefaßt sind und

den Turm mit dem Dach 38 Meter empor. In seinem ersten Geschoss wird der Jekdenaal des Hochbauamtes untergebracht. Der zweite und dritte Turmstock, die zusammengefaßt sind und

Der „Heberfall“ in der Heide, der von einigen halloischen Zeitungen in sensationeller Weise ausgeschauert worden ist, hat sich als ganz harmlos herausgestellt. Da die Heide gerade der beliebteste Ausflugsort der Hallenser ist und von ihnen, vor allem auch in den tiefer gelegenen, weit schöneren Teilen gern aufgesucht wird, werden wir uns mit ganzer Entschiedenheit gegen eine derartige sensationelle Alarmierung einer fernen Polizeidivision die halloische Bevölkerung auf tiefe Beunruhigung hat und dazu angehen ist, ihr den Aufenthalt in der Heide zu verfallen. Wir haben auch auf diese Weise hin bei der Zeitung der höchsten Kriminal- sowie Schutzpolizei eingehend erlauthet, wie es um die Sicherheit in der Heide bestellt ist. Wie ja allgemein bekannt ist, unterhält die Schutzpolizei in einem Nebengebäude des Restourants „Waldhotel“ eine Wache, die ständig mit 4 Beamten besetzt ist. Genauso Rittungen über verächtlich erscheinende Grundbesitz und einzelne Heberfälle sind hier zu machen. Von hier aus kann auch das Heberfall vollständig nach der Heide gerufen werden.

Allfällige werden ferner drei berittene Streifen bezantaltet.

Je 2 Beamte durchreiten jebehal 2 1/2 Stunden lang die Heide, und zwar auch in ihren entlegenen Teilen. Wehrmals in der Woche, vor allem an den Sonntagen, am

den hier kann selbst die Polizei nicht für Sicherheit garantieren. Als große Unvorsichtigkeit ist es natürlich zu betrachten, wenn vor allem Wäffern und Freuen allein in den jenen Abenden oder gar in der Nacht die Heide passieren. Auch hier könnte selbst der stärkste polizeiliche Schutz keine Sicherheit bieten. Aber auch Männer tun natürlich gut, wenn sie nachts durch die Heide wandern müssen, sich mit einer Schutz- oder Schlagwaffe oder mit einem treuen Hund zu bewaffnen, natürlich müssen sie einen Waffenschuß haben.

Am Tage oder ist für die Sicherheit des Heidepublikums kaum zu fürchten. Jedenfalls ist die Heide heute noch eben so sicher, wie bisher. Der Hallenser kann also ohne Furcht nach seiner guten, alten „Heide“ pilgern.

Die Sicherheit in der Heide

Schutzpolizei- und Kriminalpolizeistreifen Keine Besorgnisse wegen Heberfällen

OPEL, das wahre Volksauto

Personen- und Lieferwagen. Bequeme Teilzahlung

Opel-Generalvertretung **OTTO KUHN, HALLE A. S.** Merseburger Str. 32, Tel. 266 19

Kreis Sangerhausen

Analoga-Behandlung der Erwerbslosen

Aus **K**reisen wird uns geschrieben: Infolge der seit mehreren Jahren darniederliegenden Industrie ist es vielen Arbeitern nicht möglich gewesen, in diesem Jahr ihre Wohnbedürfnisse verhältnismäßig befriedigend zu erledigen. Die hier genannten sind nun gekommen. Für vorübergehende Unterbringung zu müssen. Aber nicht allein Arbeiter nehmen diese Unterbringung, sondern auch Leute, die früher geschäftlich tätig, gegenwärtig aber arbeitslos sind. Aus bei sich seit längerer Zeit bei dieser Unterbringung ein Mißstand herausgebildet, der endlich einmal unter die Lupe genommen werden muß.

Auf Verlangen des Magistrats sollen diese für vorübergehende Unterbringung für die Stadt arbeiten. Keiner dieser Arbeiter hat sich gemeldet, die von ihm verlangte Arbeit auszuführen. Aber in der letzten Zeit war festzustellen, daß nur wenige Arbeiter zur Arbeit herangezogen werden konnten, während es bei demselben, die sich nicht zu den Arbeitern rechnen, nicht geschah. Die Arbeitszeit beträgt je nach der Höhe der Unterbringung für die Stadt ein bis drei Tage pro Woche. Die Höchstgrenze der Unterbringung beträgt 18 Wk. pro Woche und muß dafür an drei Tagen Arbeit geleistet werden.

Der Magistrat ist noch bei seiner Bestrebung, mindestens von der Voraussetzung ausgegangen, daß alle männlichen Vorübergehenden empfangen unter diesen Verhältnissen fallen. Sollte dieses nicht der Fall sein, so wäre der Befehl sehr zu beantragen, denn von ca. 30 für vorübergehende Unterbringung sind bis jetzt nur ungefähr 15 zur Arbeit herangezogen worden. Diese ungenügende Verteilung der Pflichten hat nun bei der zur Arbeit herangezogenen Seiten eine große Enttäuschung hervorgerufen, die gegenständig zur Entlastung drängt.

Ein weiterer Grund, der zur Enttäuschung führt, ist, daß die Arbeiter, die für die Stadt arbeiten, auf Grund der Unterbringung keine Inzidenzen machen geliebt werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist jeder Arbeitsgeber verpflichtet, Waren zu liefern, auch dann, wenn der Arbeiter nur einen Tag in der Woche gearbeitet hat.

In weiteren wird es als Ungerechtigkeit empfunden, daß in den Fällen, wo Leute, welche für

vorübergehende Unterbringung erhalten, etwas dazu verdienen können, der gefamte Verdienst angerechnet wird. In der Praxis sieht das so aus: Angenommen, ein für vorübergehende Unterbringung erhält 18 Wk. Unterbringung und er kann an einem Tage in der Woche 6 Wk. verdienen, so werden ihm die 6 Wk. angerechnet und er erhält nur 12 Wk. an Unterbringung ausbezahlt. Wenn wir auch nicht denjenigen das Wort reden wollen, die nun glauben, neben ihrer Unterbringung noch alle Tage arbeiten zu gehen, so wäre es aber bestimmt richtiger, wenn bei gelegentlicher Arbeit der für vorübergehende Unterbringung die Bestimmungen der Erwerbslosen-fürsorge Anwendung finden würden, daß ein zeitweiliger Broterwerb für die Unterbringung hinzuerbunden werden kann. Denn den Arbeitlosen ist es wichtig zu wissen, wenn sie neben ihrer künftigen Unterbringung die Möglichkeit haben, sich aus ihrem Elend herauszuarbeiten.

Als Bitte, Herr Reichard, zeigen Sie Ihre Gerechtigkeit und Ihre soziale Verantwortung und sorgen Sie für Wdhilfe in diesen Fällen.

Kreis Delitzsch

Schnelligere Auslichten bei der Führung des in Landberg

Die Führung des in Landberg hat letzten Jahresbericht veröffentlicht, dem wir folgenden kurzen Auszug entnehmen: Die Gesellschaft bleibt auch für 1928 dividendenlos. Erst im zweiten Halbjahr war über Umsatzen etwas besser. Die Preise waren wieder gedrückt. Das Bilanzierungsergebnis stellt sich auf 192 178 (299 478) Wk. Vermögensteuern 42 632 (116 587) Wk., Abgaben 51 003 (56 276) Wk. Der Kapitalüberschuß von 3548 Wk. vermindert sich durch den diesjährigen Reingewinn von 664 Wk. auf 2884 Wk. Es ist im vorigen gelangen, Aufträge heranzuziehen, die seit Jahresbeginn volle Beschäftigung ermöglichen. Wenn Aufträge weiterhin genügen eingehen, kann diesmal mit einem günstigeren Ergebnis gerechnet werden. Bilanz: Debitoren 132 485 (141 387), Forderungen ufm. 203 639 (185 429); andererseits Kreditoren 212 648 (160 049), Bankschulden 148 007 (162 291) Wk.

Ellenburg

Genossenschaftlicher Wohnungsbau.

Die Generalversammlung der Gemeinnützigen Arbeiter- und Bauvereinsung eBmG. tagte gestern

abend in der Stadthalle. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, mit welchen Schwierigkeiten die am 1. September 1927 gegründete Genossenschaft zu kämpfen hatte. Die hatte Behörden und Geldinstitute gegen sich. Trotz aller Schwierigkeiten sind bis zum Ablauf des Berichtsjahres 1927 47 Häuser mit 47 Wohnungen mit allen notwendigen Einrichtungen errichtet worden. Der Mitgliederbestand am 31. Dezember 1927 war 150 mit 150 Anteilen, der Zugang im Berichtsjahre 37 mit 37 Anteilen, so daß der Mitgliederbestand am 31. Dezember 1928 187 mit 187 Anteilen betrug. Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schluß des Berichtsjahres 86 100 Wk.

Die Bauarbeiten für 1929 sind nach Ostern begonnen worden. In der Friedrich-Werkstraße wird ein Wohnhaus mit 12 Wohnungen und in der Wolf-Dammschloß-Straße ein solches mit neun Wohnungen errichtet. Die Geldmittel — 250 000 Wk. — wurden von der Generalversammlung bewilligt. Die Mitgliederhypotheken — 68 000 Wk. — sind auch fälliggestellt.

Alle Wohnungen (Drei- und Vier-Zimmerwohnungen und Küche) haben Badeeinrichtungen sowie Innenklosetts. Die Genossenschaftsbedürfnisse sind bei der Bestimmung der Wohnungsnot großes Gewicht.

Berufung eingeleitet.

Gegen das Urteil des Schöffengerichts in Zörbig vom 10. Mai d. J., durch das die Frauen Albusberger und Elota in Zörbig wegen über Posten gegenüber dem Postamt in Zörbig verurteilt worden sind, haben die Angeklagten Berufung eingelegt.

Gleichfalls Berufung eingeleitet hat der Landwehrmann Barz gegen das an sich schon milde Urteil von 400 Wk. Geldstrafe wegen über Posten gegenüber dem Postamt in Zörbig verurteilt worden sind, haben die Angeklagten Berufung eingelegt. Auch der Staatsanwalt Berufung eingeleitet, kann Herr Barz damit rechnen, daß seine Strafe noch erhöht wird.

Kreis Zörbig

Vogelschutz und Vogelkunde.

Die Reichsforste bei Bilsdorf (Oberförster Rosenfeld) waren am Sonntag das Ziel einer Exkursion des Ornithologischen Vereins Leipzig und

des Vereins für Vogelschutz und Vogelkunde Zörbig. Unter Führung der zuständigen Reichsforstbesitzerin wurde die Teilnehmerliste die Teilnahme der vier letzten Jahren jorgum abgelesen. Am Nachmittag (10.10.1928) im Besitz des Vogelschutzvereins in Zörbig (Kreis Zörbig) an der Gegend der Vogelschutz, zu beobachten, wie sich durch planmäßigen Vogelschutz im Laufe dieser Jahre eine Fülle von neuen Arten und Arten gezeichnet, weil nützlichen Vogelarten hat anzuheben läßt.

Vermischtes.

Der Schiffsteiler und Regisseur Dr. Oskar Ranzel, der zuletzt an Kleinen Theater Unter den Linden tätig war, fürzte sich gestern nachmittag, wie die „Wolff. Zig.“ meldet, aus seiner im vierten Stock eines Hauses der Konigsplatz gelegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot. Das Motiv des Selbstmordes ist noch unbekannt, dürfte jedoch, dem „Tempo“ zufolge, in pessimistischen Schicksalsfragen zu suchen sein. Dr. Ranzel hatte sich als Schiffsteiler auch auf postlichem Gebiet betätigt und hand auf dem linken Flügel der Kommunistischen Partei.

Ein Haus als Brandstiftet. Bei einem Waldbrand zwischen Reichsdorf und Kriebitz (Nietland), dem 80 Morgen zum Opfer fielen, lief ein brennender Fuchs in eine gegenüberliegende Wohnung. Dadurch wurde die dort durch die Feuerwehre bereits eingedämmte Brand auf weitere 20 Morgen Wald aus.

Niedergeratene Fabrik — 350 Arbeitslose. In Deel (Holland) fiel die große Drahtfabrik der Aktien-Gesellschaft von Zeis einem Gasfeuer zum Opfer. Der durch den Brand angerichtete Materialschaden wird auf 500 000 Gulden geschätzt. 350 Arbeiter sind durch den Brand arbeitslos geworden.

Wahnsinn. Der kürzlich von dem Wiener Bedouffi aufgehellte Weltrekord im Klavierpiel von 76 Stunden wurde jetzt von dem jungen M. L. Heimer Pianisten Delphes um eine Viertelstunde überholt.

Ausgebrochene Wälder. Aus dem Gefängnis von Soia (Luzern) brachen drei Wälder aus, nachdem sie die Wäuer ihrer Zellen durchbrochen hatten. Die Genbarmerie hat ihre Verfolgung aufgenommen.

Leistungsfähige Spezial-Firmen

GEBR. KROPPENSTADT
MOBELFABRIK
HALLE A. S.
AUF WUNSCH MARKERSTRASSE 4
Großzahlungen- und Erleichterung

Engelhardt-Biere

Brauereien für Mitteldeutschland in:
Halle a. S., Merseburg, Sangerhausen

SPEZIALFABRIK FÜR LADEN- UND INNENAUSBAU
Hauptbüro:
GR. MARKERSTRASSE 24

GASEINRICHTUNGEN In Grundstücken, die noch nicht an das Gasnetz angeschlossen sind, werden bis auf weiteres Gasleitungen von der Grundstücksgrenze bis zu den Gasmessern gegen kleine monatliche Teilzahlungen ausgeführt. Ferner werden wieder rentierliche Mängelmesseri-Anlagen kostenlos hergestellt.

Fordern Sie unsere Bedingungen hierfür! Anträge nehmen auch die zur Ausführung zugelassenen Installationsgeschäfte entgegen. Machen Sie Ihre Freunde und Bekannten, die noch kein Gas haben, auf diese Erleichterungen aufmerksam!

HOFFMANN & TUCHELMANN
Inhaber: E. Tüchelmann
Baugeschäft • Beton- u. Eisenbetonbau
Halle a. S., Delitzscher Straße 35-37

Sparkasse

Kreisbank des Saalkreises
Halle an der Saale

ZILLMANN & LORENZ
Halle an der Saale
Ferra/Nummer 275 21

Spedition ●
Möbeltransport ●
Lagerung ●

Mod. B 06 1095 M., Mod. B 9 1145 M., Mod. B 9 Luza 1295 M.
Alle Modelle sofort ab Lager. Frobenhaft jederzeit!

Generalvertreter: **HERMANN WOLTER** vormals HALLÉ (SAALÉ) HARS 6-7. TELEPHON 21436 u. 22159
Fahrschule • Braustellwagen • Reparaturwerkstatt

Annahme von mündelsicheren Spar-Einlagen
Ausführung bankmäßiger Geschäfte

HERBST & CO. • HALLE S.
Halleische Teigstell-, Knetmaschinen- und Dampfbackofenfabrik

Herbst

Bietet als Spezialität komplette

Bäckerei-Einrichtungen

OTTO GROBEL • HALLE A. S.
WILHELMSTRASSE 44 FERNSPRECHER NUMMER 293 64
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen — Elektr. Heiz- u. Kochapparate
Elektrische Beleuchtungskörper in großer Auswahl
RADIO-APPARATE KOMPLETTE ANLAGEN
Teilzahlung gestattet ohne Preisaufschlag

RUD. SPECK & CO.
HALLE A. S., MARIENSTRASSE NR. 4
Geogr. 1864 Telefon 262 84
Geld-, Böden- und Aktien-Schranke
Tresoranlagen, Bau- u. Kunstglaserer
Eiserne Fenster und feuersichere Türen

CURT KOHLER & CO. • HALLE
MOTORFAHRZEUGE — Telefon 238 41 und 265 47
Generalvert. führender Personen- u. Lastwagenfabriken
Besteingerichtete Reparaturwerkstatt, Ankerstraße 3
GROSS-CARAGE SDD Tag und Nacht geöffnet
Kundendienst Pflanzhöhe 71/72.

WAHLT SCHUBERT=BROT



Wittentherapie.



Kinder, die Wetter machen und nicht altern möchten.

Was der Jugend mißfällt.
Um einen Einblick in die Seele des Kindes und namentlich in seine Kritikfähigkeit zu gewinnen, stellte der Pädagoge Edmund Höffner kürzlich eine Untersuchung an, indem er 232 Kindern eine schriftliche Arbeit über das Thema gab: „Was mir in der Welt nicht gefällt.“ Es handelte sich, wie in der „Zeitschrift für pädagogische Psychologie“ berichtet wird, um zwölf bis vierzehnjährige Knaben und Knabinnen, teilweise Geschwister. Es sollten die Rückersicht unvoreingenommen und unter Aufsicht anfertigen. Die durften alles, auch Schmeicheleien, kritisieren. Auffallend war, daß die jüngeren und weniger begabten Kinder ohne Jögern lustig darzustellen (schrieben, die älteren und begabteren aber sich nur nach Überwindung ihrer Überlegenheit, zögernd und ablatwiese zum Schreiben entschlossen, während infolge der Einsicht in die Unangenehmkeiten ihrer Kenntnisse und damit auch ihrer Kritik, die geistig schärferen Kinder kritischer auch mehr Objektivität als die begabteren, und unter diesen gab ein Kind einer Vorlesung als einziges einen unbeschriebenen Zettel ab. Die Knaben führten im Durchschnitt 4,2, die Mädchen 3,5 Dinge an, mit denen sie unzufrieden waren. Vieles hängt dieses Mißbehagen mit den Knaben mit der größeren Reife und Aggressivität des männlichen Geschlechts zusammen.

Jüngeren Knaben und Knabinnen gab es keine großen Unterschiede. Knaben wurde von dem Kind alles sein. In Schiedens, geistlich, räumlich, endlich Knaben und in der Schule Gelesenes. Zum Beispiel wurde die Situation der eigenen Person kritisiert (Mitteln, Gedote und Verbote, Mangel des Jäh und seiner Kleidung, Not) dann Unfrieden, Streit, Krieg, Verbrechen, wirtschaftliche und politische Misse, die Witterung, Krankheit, Tod, gefährliche Tiere und Beschäftigung der Schule. Ein wichtiges, häufiges Wort war unzufrieden damit, daß alle Menschen sterben, und daß in seiner Heimat keine Äpfel und Bananen wachsen, andere damit, daß es im Heimatort so wenig Tiere gibt, die Straßen schief sind, daß Wasserleitungen und Gasleitungen fehlen, daß die Forscher in fremden Ländern die feinsten Tiere erschaffen oder fangen und in kleinen engen Käfigen einsperren und lassen. Ein vierzehnjähriger schrieb: „Mir gefällt nicht, daß es so viel Politik, und so viel Religion gibt, weil jede Religion ihr eigenes Götchen hat“, ein anderer, „daß soziale Leute sterben, weil es auf der Welt immer weniger Leute gibt“. Einem Mädchen mißfiel die Wiederholungen in der Schule und daß man wissen muß, was man im ganzen Jahr aufgeschrieben hat. Ein Knabe schrieb: „Auf der Straße gefällt mir nicht, daß an der Ecke Häuser hingehängt wurden und mit nun nicht mehr Häuser und Soldaten spielen können.“ Ein zwölfjähriges Mädchen: „Mir gefällt das Sterben nicht, weil es so traurig ist, auch das nicht, wenn es gewittert und einschlägt, so daß man bald in Schmutz fällt und die Mutter einen halten muß.“ Einem Knaben mißfiel, daß die Mädchen zu Fuß gehen, daß sie davon Krankheiten bekommen, einem anderen, daß es in der Welt so viel Frieden gibt, die doch jeden Tag wegstreifen oder unterfüllt werden können, einem anderen wieder, daß den Mädchen das Aufstehen verboten ist. Zwei Drittel der Kinder kritisierten die Witterungsverhältnisse, und einem Jungen mißfiel sogar, daß er das Wetter nicht selbst machen könne. Die Hälfte der Kinder äußerte an den Charakteristika. Ein Knabe schrieb über alle: „Altester Mitleid, die kleinen Charakteristika über Mangel ihres Körperlichen Jäh, daß man all werde und werden müßte, und daß es keine Verbrennung gäbe. Mitleid belegen die kleinen Charakteristika, die Mitleidenschaft, die Verbrennung des Geistes, den Mangel des Speisens, den Mangel der Tieren, und einem Knabe mißfiel besonders die vorrangige Mitleid der Parteien. 63 Prozent der Schüler einer Oberstufeklasse kritisierten über den Unterricht in der Naturgeschichte, auch sonst waren Charakteristika und Geographie sehr unzufrieden.“

Erleichterung der Adoption.

Der neue Registrierentwurf.
In Verbindung mit der Reform des Landeskinderschutzgesetzes wurde auch die nicht minder reformbedürftige Bestimmungen über die Adoption eines Kindes einer Umgestaltung erfahren. Gerade bei auf diesem Gebiete vorgeschrittenen neuen Bestimmungen des Registrierentwurfes zu einem Gesetz über die unehelichen Kinder und die Annahme an Kindesstatt sind von den hochgestellten sich durchweg gebilligt worden, weil sie eine wesentliche Erleichterung der Adoption in die Wege leiten wollen. Besonders liegt im Interesse sowohl des Kindes als der Adoptiveltern, daß der Gesetzgeber alle Entschuldigungen trifft, um beide Teile der Entscheidung und Zustimmung zu bewahren. Andererseits aber darf auch nicht durch alle große Schwierigkeiten

Frauen der Tat

Die Frau als Künstlerin und Wissenschaftlerin - Die Frau als Kameradin großer Männer - Die Frau der sozialen Tat

Von Anna Blos

Es hat immer Frauen gegeben, deren Begabung sie dazu drängte, sich außerhalb der ihnen von Natur und Umwelt gegebenen Grenzen des Haushalts und der Familie zu betätigen. Bei eingehender Nachforschung wird man sogar finden, daß die Zahl betretender Frauen viel größer ist, als im allgemeinen angenommen wird. Eine Bestätigung dafür bietet das kürzlich erschienene Buch „Frauen der Tat“ (Verlag von Knauer & Co., Jülich, Leipzig und Stuttgart), das eine Reihe wertvoller Frauenbiographien enthält. Der Stoff dieses Buches ist auf die Biographie der Frau beschränkt. Die einzelnen Biographien, die den Zeitraum von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Jahre 1888 umfassen, sind von Schweizer Frauen der Reuzzeit geschrieben und gesammelt worden.

Die Reihe der hier geschilderten Frauen eröffnet Coriella Guglielmo von Ross, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als theologische Schriftstellerin für den reformierten Glauben eintrat. Ihr großes Wissen hat sie sich aus eigener Kraft angeeignet. Sie forciert für das ganze weltliche Geschlecht Freiheit und Gleichheit im Reich des Geistes. Auch als Regiererin ist sie tätig gewesen. Nicht minder verdient ist Maria, Tochter des Fürstbischofs von Speyer, die durch ihre geistliche und literarische Tätigkeit in Zürich, und ihre Arbeiten wanderten bis nach England, Holland und Deutschland und fanden große Beachtung. Noch weiter als der Raum dieser Materie drang der Rufm ihrer Jungfrau Anna Kuffmann, die 1741 in Chur geboren ist. Bei ihrer Rückkehr von einer Reise durch Italien, Frankreich und England konnte sie ihrem Vater schreiben: „Die ist ein Wunder, was ich übersehen habe.“ Von ihren vielen Bildnissen ist ihr Goethe-Bild am berühmtesten geworden. Ihre menschlichen Eigenschaften veranlassen den Dichter, sie als eine „jähne Seele“ zu preisen.

Durch Sabates Vermittlung schloß Goethe Freundschaft mit einer anderen Schweizerin: Barbara Schütz. Er schickte ihr Manuskripte seiner Schöpfung und gab viel auf das Urteil ihrer Kluge und dabei so natürlich empfindenden Frau. Zusammen mit ihrer Tochter hat Goethe Schütz's „Die Wittwe in Weimar“ in der „Unglücklichen Ebnahme“ die unheimlichste Geschichte geschrieben. Diese Schrift ist erst 1909 aufgefunden worden. Auch Rameter hat die Treue der „Zimmergenossin“ bis zu seinem Tode erfahren. Von Goethes Freundschaft für sie zeugen zahlreiche Briefe, aus denen hervorgeht, welchen großen Wert Goethe für ihr stets ungetrübtes Urteil legte hat.

Eine der interessantesten Schweizer Frauen ist Regula Egli-Engel, die sich der besten Frauenbewegung der Schweiz anreichte. Sie folgte ihrem Gatten, der in französischen Diensten stand in allen Schicksalen. Das hinderte nicht, daß sie ihrem Gatten eine Reihe gesunder Kinder schenkte, bei denen meist ein Mitglied der Familie Bonaparte geboren wurde. Sie war sogar eine Zeitlang Beamtin bei ihrem Mann und trug seine Offiziersuniform. Bei Austerlitz trug sie einen schwarzen Edelstein über den Kopf davon. Die höchste Ehre wurde ihr zuteil, als auf Napoleons Wunsch das Gefolge begleitete, das die künftige Kaiserin Marie Louise aus Wien abholte. Die Kaiserin schloß die Frau Cochet Engel so ins Herz, daß das kleine Mädchen, das Regula noch in ihrem 60. Lebensjahr gebar, ihren Namen erhielt. Später begleitete Engel und ihre Frau Napoleon nach Elba. Bei Waterloo nahm die vierundzwanzigjährige Regula nochmals am Kampfe teil, wurde schwer verwundet und verlor

ihren Gatten und zwei Söhne. Trotz aller Schicksalsschläge baute diese Frau nach dem Wau, nach Amerika zu einem ihrer Söhne emigrierte. Sie kam ihr als Schweizerin. Nun hoffte sie, aber London nach St. Helena zu gelangen, wo zwei ihrer Söhne bei Napoleon waren. Die Erlaubnis war wurde ihr jedoch verweigert. Nach vielen ostenentenerlichen Fortritten und vergeblichen Versuchen, sich wenigstens eine Pension zu sichern, kehrte die vielgeleitete Schweizerin in ihre Heimat zurück und starb zweiundneunzigjährig im größten Jammer im Spital zu Jülich.

Eine andere Schweizerin, die im Zeitalter Napoleons eine große Rolle spielte, war die berühmte Germaine de Stael. In Coppet am Genfer See, wo sie viele Jahre ihres Lebens verbrachte, schrieb sie u. a. ihren ersten Roman „Delphine“ der Napoleon'sche Kaiser erregte. Schloß Coppet wurde bald der Sammelplatz bedeutender Persönlichkeiten; u. a. hat August Wilhelm Schlegel dort gern gewohnt. Von ihren Neffen ist das Buch „Deutschland“ am berühmtesten geworden, in dem die Kaiserin das gefühlvolle Wort vom „Voll der Dichter und Denker“ geprägt hat.

Nicht eigentlich eine Frau der Tat war Goethe's Kellers Mutter. Dennoch gehört auch sie in diesen Zusammenhang, weil der berühmte Sohn ihr schreiben konnte: „... und wenn ich einst mit einige Ehre erwerbe, so hab' Ihr den größten Anteil daran durch Eure stille Geduld.“

Dann folgen die Biographien einiger Frauen, die sich an jeglichem Gebiete hervorgetan haben, wie Sophie Dänzlinger, die Schindlerin des Herrn Dänzlinger, und Dorothea Trudel, die weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt wurde durch ihre Sorge für die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Pommernfabrik ihres Mannes. Schließlich nahm sie Anteil in ihrem Hause an, von denen viele als Gebante und fröhliche Menschen entlassen werden konnten. Es war eine Art Soziale, etwa eine Vorstufe der heutigen Sozialanalyse. Zu den Vorbildern der sozialen Frauenbewegung gehört auch Marie Humbert, die Gründerin des heute mehrbeteiligten Vereins Frauenbund junger Mädchen. Ihr Gatte wurde das Haupt der republikanischen Regierung Neuburgs, und Marie nahm eifrigen Anteil an seiner politischen Wirksamkeit. Besonders ausgezeichnet hat sich das Ehepaar Humbert durch die Mitwirkung im Hilfskomitee für die 1870 aus Paris ausgewiesenen Deutschen und für die Flüchtlinge der gefallenen Armee des französischen Generals Bourbaki. Endlich war sie die getreue Helferin des Josephine Müller in ihrem Kampfe gegen die geistlich geprägte Prostitution. Ihre Tätigkeit war ganz international.

Die letzte Biographie gilt Johanna Spyri, deren Kinder- und Jugenderzählungen zu den liebenswürdigsten Werken dieser Gattung gehören und in viele Sprachen übersetzt wurden. Richard Wagner und Conrad Ferdinand Meyer waren Freunde der lebhaften, geistvollen Frau, die das Kind mit allen seinen Licht- und Schattenseiten in den Mittelpunkt ihrer Erzählungskunst gestellt und es verstanden hat, ihrer geliebten Schweizer Heimat Lande von Freunden zu gewinnen.

Es hat genug nicht nur in der Schweiz solche Frauen der Tat gegeben. Deshalb wäre zu wünschen, daß auch bei uns und in anderen Ländern der Geschichte der Frauen nachgegangen würde, deren Leistungen vorzüglich und zur Aufrechterhaltung anerkennend für ihr ganzes Geschlecht sind.

Es hat genug nicht nur in der Schweiz solche Frauen der Tat gegeben. Deshalb wäre zu wünschen, daß auch bei uns und in anderen Ländern der Geschichte der Frauen nachgegangen würde, deren Leistungen vorzüglich und zur Aufrechterhaltung anerkennend für ihr ganzes Geschlecht sind.

Aufklärung des Adoptionsvertrages durch den Vormundschaftsrichter für den Fall vorzuziehen, daß die Aufhebung im Interesse des Kindes liegen. Die Sachtreue lehnen aus den oben angebeuteten Gründen jede Aufhebung des Adoptionsvertrages ab und befürworten stattdessen die Aufnahme einer Bestimmung, die in allen Fällen, in denen eine Bestimmung des Kindes aus der Adoptionsfamilie ausgeschlossen ist, die öffentliche Jugendpflege eintritt. Auf diese Weise würde das in der Adoptionsfamilie gebildete Kind auch gegen den Willen der Adoptiveltern, jedoch auf ihre Kosten in einer anderen Familie oder in einer Anstalt erogen werden können. Auch die Aufnahme eines einjährigen Probezeit in das Gesetz, nach deren Ablauf erst ein Adoptionsvertrag geschlossen werden darf, wird als Sicherung von den Sachtreuen verlangt.

Der neue Gesetzesentwurf schafft auch einen neuen Pflegschaftsbericht, durch den das Recht der Sorge für die Person eines Kindes für eine bestimmte Zeit Dritten, auch juristischen Personen, übertragen werden kann. Dieser Pflegschaftsbericht ist für das Schicksal des Kindes nicht so einschneidend wie die Volladoption. Mit ihm wird ein lange gehobener Wunsch der Fürsorgeorgane erfüllt, die durch ein solches Pflegschaftsverfahren auf eine geänderte Basis stellen zu können hoffen.

Man darf erwarten, daß die hier angebeuteten Besonderen der Gesetz für Fürsorgeorgane bei der einschneidenden Aufgabe des neuen Gesetzes berücksichtigt werden, damit wirklich die Adoption für nun Sorgen sowohl des Adoptivkindes wie der Adoptiveltern gestatten kann, wie es im Interesse der einzelnen Betroffenen und auch der Gemeinschaft liegt.

Frau Sunghafen.



Die Witwe des viermaligen chinesischen Vizekönigs, der 1911/12 und 1921/22 Präsident von Sibirien war, wurde im neuen Kabinett der Kanting-Regierung zum Minister für soziale Arbeiten ernannt.

Lebergang für Bräute.

Die Thüringer Volkshochschule beschäftigt, im August dieses Jahres in Verbindung mit dem in den nächsten Wintermonat einen Lehrgang für Bräute einzurichten. Der Kursus ist gedacht für Mädchen, die bis zu ihrer Verheiratung im Brautstand stehen und keine Zeit und Gelegenheit haben, sich für eine Ehefrau nützlich Kenntnisse anzueignen. Dabei sollen vor allem Kenntnisse in der Säuglings- und Kinderpflege und in der Gesundheitspflege, ferner auch hauswirtschaftliche Kenntnisse vermittelte werden. Es teilnehmen können in dem Genuß Heim der Volkshochschule aufgenommen werden, das erst im Laufe dieses Jahres eingerichtet worden ist. Der Kursus soll nur auf eine Dauer von insgesamt 10 Tagen berechnet sein. Der Unterricht selbst ist unentgeltlich, so daß nur geringe Kosten für Wohnung und Verpflegung entstehen.

Eine Wirterschule in Wien. Nach dem Vorbild der Ethelgarder Wirterschule ist von ihrer Begründerin auch in Wien eine Wirterschule eingerichtet worden.

Schmuckstücke aus Tierhäuten. In der Steinzeit und Bronzezeit trugen die Frauen, um Ausgrabungsstände beweisen, Schmuckstücke aus Tierhäuten, vor allem aus Wandertierhäuten. In der Bronzezeit baute man „Kamperarmbänder“, die aus vielen kleinen Ringen zusammengesetzt waren. In Thüringer Steinzeitgräbern hat man viel verarbeitete Wälschen gefunden. Ähnliche Schmuckstücke aus Wälschen hat man auch auf den Inseln der Südsee gefunden.

Der Vorstand schlug Weberthal der ausstehenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder vor. Da weitere Vorschläge nicht gemacht wurden, wurde dem entsprochen.

Unter "Berichtsbekannt" wurde mitgeteilt, daß die neugegründete Bezugsstelle für jedes Sterbefälle ausgesetzt habe. Sodann wurde bekanntgegeben, daß als Sterbegeld für das Mitglied 30 Mk. und für die Ehefrau 20 Mk. gezahlt werden.

Ein Einladungs des Konsumvereins Hallenberg zum nächsten Gründungsfest wurde besprochen. Die Teilnahme einiger Vorstandsmitglieder wurde bekräftigt.

Hinzugeteilt wurde, daß die Qualität der vom Fleischer gelieferten Fleisch- und Wurstwaren zu beanstanden sei. Dem Vorstand wurde aufgetragen, wegen Entziehung eines geeigneten Kühlraumes mit dem Fleischer Rücksprache zu nehmen.

Vom Genossen Schmidt wurde angeregt, für eine verstärkte Werbetätigkeit zu sorgen, damit der Umsatz gesteigert werde.

Der Besondere der Parteigenossen wäre dringend zu raten, das Unternehmen der Arbeiterchaft, den Konsumverein, auch durch Veranlassung des Besuchs zu unterstützen, daß bei der nächsten Tagung an dieser Stelle ein besserer Besuch verzeichnet werden kann.

Wahl und Sichtvermerk.

Nach einem Erlass des Ministers des Innern vom 30. April 1929 (Ministerialblatt Seite 388) sind die Reisegebühren für die Ausstellung von Reisepässen und zur Erteilung von Sichtvermerken zuständigen Behörden neu aufgestellt worden. Die nachstehend aufgeführten Behörden haben die Tätigkeit ab 1. Juni 1929 aufzunehmen:

Für die Ausstellung von Pässen sind zuständig für die Städte die Polizeiverwaltungen, für den Amtsbezirk Großschönitz die Polizeiverwaltung in Orttrand für den Amtsbezirk Ritzschberg die Polizeiverwaltung in Mühlberg, für den Amtsbezirk Hallenberg der Amtsvorsteher in Hallenberg, für den Amtsbezirk Wüdnitz der Amtsvorsteher in Wüdnitz, für den übrigen Teil des Kreises der Landrat.

Zur Erteilung von Sichtvermerken ist

nach wie vor für den ganzen Kreis der Landrat zuständig.

Diese Regelung ist zu begrüßen, fällt doch damit bei der Befragung von Pässen die Reise nach Wüdnitz weg.

Kommunale Sorgen infolge der Einheitslostenwirtschaft.

Aus Witzsch wird uns berichtet:

Am Sonntag tagte hier eine von der Sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung die sich mit der Frage der Kommunalpolitik befaßte. Als Redner war Landtagsabgeordneter Dreißler (Köhl) erschienen. Der Bericht war leider nur mäßig, wie das hier schon längere Zeit bei den Versammlungen aller Parteien zu beobachten ist. Der frühere, alles beherrschende Einfluß der Kommunisten hat heute einen allgemeinen Regensammer hinterlassen. Mit dem Vortrag über kommunale Fragen hatte unsere örtliche Parteizelle, das politische Interesse wieder etwas zu wecken, doch zeigte der mögliche Besuch, wie schon das hier ist. Immerhin ist mit dieser Versammlung ein kleiner Anstoß dazu gegeben worden. In der Ausdruckschritte ließ zwar einige Redner von dem Vortrag nicht ganz befreit, weil er keinen sicheren Ausweg gezeigt habe, wie einer armen Arbeiterwohnungsgebiete zu größeren Steuerentnahmen beschaffen werden könne, aber es ist das allgemeine Interesse immerhin etwas angereizt worden. Es hat gerade dieser Umstand gezeigt, wie nötig eine praktische politische Betätigung auch auf kommunalem Gebiete ist.

Unser große Arbeitergemeinde befindet sich in einer ausnahmungsweise ungünstigen Lage. Die Wohnzahl der Einwohner sind Arbeiter, die auf sächsischem Boden tätig sind. Infolgedessen hat die Gemeinde wohl hohe Lasten, aber keine entsprechenden Einnahmen, denn eine der wichtigsten Quellen, die Zuschüsse zur Gewerbesteuer, ist verlor. Der große Industriebetrieb in Großschönitz, in dem die meisten Profaner Arbeiter tätig sind, liegt auf sächsischem Boden, und es besteht keine gesetzliche Möglichkeit, diesen Betrieb umzulegen in Preußen zur gewerbesteuerlichen Leistung heranzuziehen. Hier besteht eine Lücke in der Steuergesetzgebung, die beseitigt werden

muß, sollen solche Grenzgemeinden, die eigenartige Verhältnisse wie Preußen aufweisen, aus ihrer bezugsweisen Lage befreit werden.

Da der Weg bis dahin noch etwas lang und schwierig sein wird, übernahm Genosse Dreißler den Auftrag, alle zuständigen Regierungstellen anzugehen, um einen vorläufigen Ausweg für die Gemeinde Witzsch zu finden. Bisher ist gelang es, die Regierungstellen der beiden Länder Preußen und Sachsen haben zu bringen, daß sie auf dem Wege einer vorläufigen Bestätigung, die Lage solcher Gemeinden erträglich machen helfen. Bis die Frage eine gesetzliche Regelung gefunden hat. Es zeigte sich bei diesem freilich Punkt wieder einmal recht deutlich, wie gerade die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Kommunalpolitik in den Grenzgemeinden zum Einheitsstaat drängen. Sollen die Landesgrenzen, werden die Grenzgemeinden vielfache Belästigung erleben. Damit steht es heute gerade bei der Kommunalpolitik. Es ist ein sehr ernstliches Verhältnis für die große Bedeutung des Einheitsstaates.

Mühlberg. Schadet auch feinste Wäcker! Im stehenden Alter von zwanzig Jahren wurde hier die Verkäuferin Ilse Kunze, bei der Firma G. H. Kunze, Inh. Walter Berger, beschäftigt, an den Folgen einer erlittenen Wundergiftung aus dem Leben gerufen. Die Frau hatte sich eine Fingerperle ausgesetzt, der sie nicht die nötige Beachtung schenkte. Trotz ärztlicher Hilfe war eine Rettung nicht mehr möglich. — Oft wird Quarantänen, mögen sie auch noch so geringfügiger Natur sein, nicht sorgfältig genug Beachtung geschenkt, erweist es doch den Anfeinden, als ob nur ein oder unbedeutender Feinde, bestimmt aber ernst zu nehmender, darauf lauern, dem Menschen schwere Gesundheitschädigungen zuzufügen. Deshalb mag auch hier erneut darauf hingewiesen werden, bei feinsten unbedeutenden Schanden die größte Vorsicht walten zu lassen und gegebenenfalls sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Mühlberg. Ueber das Feuer in Langenrietz schwirren hier mögliche und unmögliche Gerüchte. Fest steht nur soviel, daß Hof und Schenke, in der das Feuer ausbrach, verschlossen waren, während der Stall, in dem sich das Vieh be-

fund, unerschlossen war. Die Entstehungsurache ist bis heute noch unbekannt.

Grünwald. Der Bau der Wasserleitung hat begonnen. Die den Bau ausführende Niederlausitzer Wasserwerksgesellschaft in Senftenberg baut zunächst die Zubehörsarbeiten von Bodowitz aus. Die Ausführungsarbeiten machen gute Fortschritte. Einige Schwierigkeiten werden die beiden die für die Abwehrung benötigte Straße Bodowitz-Grünwald freizulegen Förderarbeiten verursachen. Die Fortschritt der an den Unterführungen wahrscheinlich offen lagernden Rohre muß mit allen technischen Möglichkeiten durchgeforst werden. Der Wasserbau wird auf der höchsten Erhebung auf dem sogenannten Berg erbaut. Das Entwässerung wird so besorgt, daß sämtliche bekannte Grundstücke des Ortes angeschlossen werden können. Die Dauer gilt auf 4 Monate berechnet. Mit ordnungsgemäher Verlauf des Baus kann mit der Inbetriebnahme der Anlage zum späteren Herbst gerechnet werden.

Weisse Wäsche das Ziel

der Weg OZONIL

TOTAL

AUFVERKAUF

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Sämtliche Waren im ganzen Hause werden im Preise gewaltig heruntersgesetzt

(Nur Markenartikel mit vorgeschriebenen Verkaufspreisen sind ausgeschlossen)

Zu diesem Zweck bleibt unser Geschäft am

Mittwoch, den 29. Mai, ab 13 Uhr

und Donnerstag, den 30. Mai, geschlossen

Schlitzer

MERSEBURG, Weißenfelsers Straße 2

Näheres bringt unser nächstes Inserat!

folte Pr
gez
misse Ju
ferne
möglich
das Oze
langnach
ber a
p d e
ge z
der Welt
Daß wir
weshalb
wie die
O f e l
e m
wie im
Krieg
die Hof
auf Ge
war. G
minutier
anne al
Begründ
Kapitalis
Wenig
wir alle
infolge
aus dem
verring
Arbeiter
manch
für die
ber
sten, ab
n i d t
techni
eigene
an die
gerüstet
gen, for
System
Die
als Gr
1910
Partei
alles d
Republ
Schließ
die Re
Reichst
geblieb
Auf
von 11
auch
gen
häftig
legend
teidig
diesem
alles d
die Re
die Re
publik
litt u
Gernu
R r h
wob
te l g
fie ein
hätte
dung
und
Ech
Ber
ist tex
für bi
die An
terber
Kolo
rühm
W
litt
dogen
kann
Sunde
die gr
R e l
st in
lähig
vor
Enten
ich je
tor de
bedrol
daß
R e i
wa
In de
Gernu
W
m o r
Wölfe
trieb
ben
lein,
Webr
p o l
Je g
zung
ben
3
eines
Sud
st ä n
ebert
nicht
w e g
forten
Ditt
ausg
ber
mel
ausg
G
Par
Korn
hört.
S
(Ber
man
des
staat
lage
bitt
das

Wer ist der Mörder?

Proletarierschicksale auf dem Lande

Seine Freiheit zu führen. Die Erklärung der Scherger zur Wehrpflicht ist ein Beweis, dass jeder Bürger in kurzen Abständen in Wehrdienst einbezogen werden, und im Kriegesfall die Bürger nach einem bestimmten Plan in das Feuer eingezogen werden. Diese politische Einstellung war von dem Parteitag in Berlin für den ganzen Sozialdemokratischen Partei. Es war nicht nur uns nur angewendet werden als ein Mittel gegen die Gewalt, die das Reich der Wehrpflicht gemächlich rüchtern brechen will. Das war und ist die Wehrpflicht ein Beweis, wie weit die Gründung des Reiches, dem Reiches, wie weit die Wehrpflicht, Staat und Gesellschaft allmählich mit sozialistischer Richtung zu führen. Mit der Wehrpflicht werden im alten Staat in einem föderativen Krieg, nicht weil wir es für revolutionär halten, die Polizei zu attackieren, sondern weil die Wehrpflicht ein Mittel gegen die Arbeiterklasse ist. Die Wehrpflicht ist ein sozialdemokratisches Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse.

Am Dienstagvormittag begann in dem mit Montagernähe reich geschmückten Saal des früheren großherzoglichen Schlosses in Ruckwitz, in dem jetzt die Sitzungen des Landtages stattfinden, der Prozess gegen Rogens und Genossen wegen der Beteiligung an der Ermordung des dreijährigen Erbsprinzen August von Mecklenburg. Angeklagt sind August und Frau Rogens, Frau Säger, Rogens sowie der Rechtsanwalt Heinrich Böckler. Die Anklage lautet: August und Rogens sind nicht schuldig. Die Anklage lautet: August und Rogens sind nicht schuldig. Die Anklage lautet: August und Rogens sind nicht schuldig.

August Rogens wegen Stillschichtverbrechen, an seinen Angehörigen begangen, vorbestraft ist. Der heute zwanzigjährige Frau Rogens war früherer Fußsorgesänger und ist wegen Betrugs verurteilt. Heinrich Böckler hat Vorstrafen wegen Diebstahls.

Darauf beantragte Rechtsanwalt Dr. Brandt, den Richter Professor Köhler aufzugeben als Sachverständigen zu haben. Köhler sagte, dass er in der Verhandlung gegen Jakobowski beauftragt, dass er der Hauptbelastung des damaligen Prozesses, Hannes Rogens, nicht über den Intelligenzgrad eines zwölfjährigen Kindes erheben habe. Der Richter soll im gegenwärtigen Prozess über die Juramentfähigkeit und Glaubwürdigkeit der Angeklagten ein Gutachten abgeben. Das Gericht beschloss, Professor Dr. Köhler für Freitag zu laden.

Anschließend wurde in die Eingekerkerten der Angeklagten eingeleitet. Dabei bekannte Frau Köhler bei ihrem früheren Geständnis, dass sie auf August Jakobowski sei am Montage und Palling entfernt habe, und Jakobowski den Weg zur Befestigung erwidert zu haben. Die Angeklagte bekannte sich auch bei Mecklenburg. Auch Frau Rogens bekannte, dass er bei der Befestigung erwidert zu haben und einen Meckel geschworen habe. Dagegen widerlegt August Rogens sein Geständnis. Dieser Angeklagte hatte seinerzeit nicht nur sich,

sondern auch Jakobowski (sicher belohnt. Auf die Frage der Vorlesenden, weshalb er die falschen Aussagen gemacht habe, erwiderte er: „Ich wollte alles auf mich nehmen, um so die Sache aus dem Saal zu schaffen.“ Er bejahte nicht, am Tage der Tat überhaupt nicht in Palling gewesen zu sein.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung sagte die Angeklagte Frau Köhler aus, ihre Verlobung mit Jakobowski habe ihr eingestanden, dass Jakobowski nicht der Vater des ermordeten Erbsprinzen sei. Die Vorlesende fragt die Angeklagte, weshalb der Schwarm in dem Diebstahlsfall. Frau Köhler weist darauf hin, dass sie auf Arbeit habe gehen müssen. Frau Rogens wurde auf dem Haus hinausgeführt. August Rogens gesteht, aus dem Hause des Schwelger Jda zur Klänschande vertrieben worden zu sein.

Jetzt lenkt Rechtsanwalt Dr. Brandt die Aufmerksamkeit auf eine Aussage der Frau Köhler gegenüber zahlreichen Personen, Jakobowski sei ein schuldig hingerichtet worden. Frau Köhler wird gefragt, ob sie sich zu dieser Aussage bekenne. Das langem Schweigen gibt sie diese Worte zu. Frau Köhler sagt weiterhin, Jakobowski sei ein sehr netter und freundlicher Mensch gewesen. Auch seinen Kindern gegenüber habe er sich sehr liebevoll verhalten.

Am Mittwoch wird das Gericht mit den Angeklagten nach Ruckwitz fahren, um am Donnerstag einen Zeugentermin in Palling zu halten.

Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse.

Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse.

Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse.

Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse.

Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse.

Wille hineingestellt, da wir in Deutschland ein Reichsgesetzgeber, Reichsgesetzgeber, seitdem kann man überhaupt feststellen, in welchem Maße in einer gegebenen politischen Situation der eine oder der andere Faktor der im Staate ist? In Wahrheit ist es doch immer so, daß die föderale Wehrpflicht des Reiches ein Mittel gegen die Arbeiterklasse ist. Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse.

Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse.

Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die Wehrpflicht ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse. Die föderale Wehrpflicht des Reiches ist ein Mittel gegen die Arbeiterklasse.

Zodesdrama um Juwelen

Die Tochter der Schulmeisterin und der Rittmeister a. D., der auf Vermögen wartet, um heiraten zu können

Im Guntewald wurde am Dienstag der Rittmeister a. D. Friedrich von Wedell aufgefunden. Er hatte seinen Leben durch einen Verstoß ein Ende gemacht. Der Rittmeister war seit über zwei Jahren mit der Komtesse Seligmann verlobt, die am Montag von der Westküste zurückkehrte. In der Verlobung wurde die Tat seiner Verlobten verurteilt. Die Komtesse Seligmann ist italienisch. Die Komtesse Seligmann ist italienisch. Die Komtesse Seligmann ist italienisch.

Die Komtesse Seligmann ist italienisch. Die Komtesse Seligmann ist italienisch. Die Komtesse Seligmann ist italienisch.

Statistik des Brauens.

Die Statistik des Brauens. Die Statistik des Brauens. Die Statistik des Brauens.

Ende eines Märchens

Ende eines Märchens. Ende eines Märchens. Ende eines Märchens.

Ein jugendliche Einbrecherbande.

Ein jugendliche Einbrecherbande. Ein jugendliche Einbrecherbande. Ein jugendliche Einbrecherbande.

Wetungsdienste gegen James Klein.

Wetungsdienste gegen James Klein. Wetungsdienste gegen James Klein. Wetungsdienste gegen James Klein.

Senkraft

erhalten Sie sich durch rechtzeitiges Tragen optisch richtiger Augenlinsen, deren genaue Anpassung Vorbedingung ist.

Augen-Optik

Brillen-Schmidt

Spezialist für Augen-Optik

53 Große Ulrichstraße 53

